

Markung: Neidlingen Kreis Nürtingen

Die Flurnamen

der Markung

Neidlingen

~~am~~ Kreis Nürtingen

hr. Dölker

Gesammelt von Paul Hierle

Mittelschuloberlehrer a/D

7311) Neidlingen

Wiesensteigerstr. 19

Beilagen: Beschreibung der Markung und ihrer Eiche

Aus der Geschichte der Markung und der Siedlung

Markungskarte, gezeichnet von P. St.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
1.	N.O.VI.35 N.O.VI.35 N.O.VI.36	<u>Aichach (Eichach)</u> vorderer A..... mittlerer A..... hinterer A..... (M.A. geckə) Wald: geckəwald Äcker: uf geckə	Gd.W Wald	Gd.W Wald Äcker Äcker Wiesen Wiesen	1551: „Aeychach“ (W.L. 887) 1560: „Aichenwiesen“ (W.L. 889) 1629: „auf Eichen“ (A. 438) 1676: „Aichach“ (A.K.N. Rath.) 1703: „im Ösch Aichach“ (W.L. 908)	1.) a.) Buchenwald am Steilabfall der Alb (W.J. α - δ) b.) Äcker und Wiesen zwischen Weide und Talgrund [B.J. γ - ε z.T. überdeckt (Erdschliff) von Bergrutschung und Kalksinter (Brennesteich)]		Eichach = Collec-tivum v. pfl. N. Eiche - suffix „ach“ = lat. atum (Schw. W. II 556)
2.	N.O.VI.33	<u>Ameisenlau</u> M.A. ämgesəlan	Wi.	A.	1551: „Ameisenlauch“ (W.L. 887) 1626: „Ameisenlauch“ (A. 438 Bü. 6) 1676: „Ohnmeisenlau“ (A.K.N. Rath.)	1.) Aus sumpfigen Wiesen wurde durch Drainierung Ackerland gewonnen. Talgrund Talschotter u. vermodertes Holz mit Lehm-schichten. Baumwiesen am Hang einer Klinge (B.J. α u. β).		Lau = mhd. Lō Kleiner Wald in sumpfigem Gelände (tiefschwarze Erde).
3.	N.O.VIII.33	<u>Aitergarten</u> M.A. gedrgärdə	Wi.		1674: „in Bellichs Aitergarthen“ (A.K.N. Rath.) 1703: „Aytergarten“ (W.L. 908)			Eiter = Aiter = mhd. eiter, schw. gedr. garten = kleine Flur. Rutschgelände.
4.	N.O.VIII.33	<u>Amtswiese</u> (Ziegelwiese) ziäglwīs	Wi.	Wi. A.	1626: „2 Jauchert Herrschaftsacker der sog. Amtsacker“ (A. 438 Bü. 6) 1703: „Amptacker“ (W.L. 908/910) 1748: „Amtswiese bei der Ziegelhütte.“ (Amtsprot. 1748 Rath. N.)	Großes Flurstück seit 1900 aufgeteilt zwischen Ziegelhütte und Benzwanng. Heute „Ziegelwiese“.		Amts = acker für die Vogtei. (Siehe Vogtsacker)
5.	N.O.VI.33	<u>Arschmarter</u>	Wa.		1551: „Aschmarter“ (W.L. 887) 1703: „Arschmarter“ (W.L. 908) 1812: „Arschmarter“ - „Aschmarter“ (Markgs.-Karte)	Schmaler Streifen im Waldteil Burz (Staatswald) von der Weide („Schönen Wäsen“) über steile Bergnase zu Hohlweg auf Burzhöhe		= Plage (Schw. W. I 330) Der Beständer des Hofguts Runderck hatte Weiderecht auf d. Naidl. Weide nach A. 206/07 Nr. 384 (Vogt. gericht 18.3.1684) Das Weiderecht nahm gelegentlich den steilen Weg über diese Flur n. rutsche auf dem Hinterteil ab.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
6.		<u>Asch</u>	Wa.	Wa.	1551: „Asch“ (W.L. 887)	1.) Wald auf d. Albhochfläche auf Markung Oberlenningen, aber bis 1560 zu Markung Neidlingen gehörig als Bestandteil des freifürstlichen Guts Neidlingen. 1561 von Herzog Christoph zur Hälfte für Württ. beansprucht, obwohl Eberhard v. Freyberg „Kauftitel, Register u. Gerechtsame“ auf dem Wald hat.		V. Asch = Esche (also Eschenwald)
7.	N.O. VI 35	<u>Aurach</u> M.A. ourech	A.	A.	1551: „zu maurer“ (W.L. 887)	1.) Gemeindefeld Alt. 9. Wiesen, Acker am Bachlauf „Aurichbächle“. Erdschliff: <i>Conv. majalis</i> , <i>Gentiana Lutea</i> , ca. 50 Exemplare.		Schw. W. I 448 Aus ür + aha = uraha > Aurich ür = Auerodis aha = Wasser, Ach = Fluß, Bach.
8.	N.O. VIII 33	<u>Bachacker</u>			1551: „Bachacker“ (W.L. 887) 1703: „Bächacker“ (W.L. 908) 1609: „Hanfland in Bächen“ (Kaufbuch)	1.) Acker anstoßend an die Lindach bis zum Litterebächle. (Schöngräß)		
9.	N.O. VII 33	<u>Bachgärten</u> M.A. bechgärda	Wi.	Wi.	1604: „in Bächenn“ (A 438) 1676: „Bachgärten“ (A. K. N.) 1703: „Bachwiesen“ (W.L. 908)	1.) Baumwiesen n. u. l. entlang der Lindach v. Ort bis Markungsgrenze. Z.T. Ausbuchtungen des Bachlaufs, nicht geeignet f. Acker.		Kleine Flurstücke am Bach.
10.	N.O. VIII 33	<u>Baisler</u> baeslr	Weinb.	Wi.	1680: „Baisler“ (A. K. N.) 1755: „Weinberg im Baisler“ (Kaufbuch)	Der verlassene Sandsteinbruch im Br. J. β lieferte Bausteine f. Hausbau bis 1900, vor allem aber für Weinbergmauern.		Ke 14: mhd stzinkböz = Steinbruch

Forfl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
11.	N.O. VII 34	<u>Banzinger</u> bänzengr bänsengr	Wi.	Wi.	1551: „Pentzinger“ (W.L. 887) 1583: „Benzinger“ (A.438 B.2, AKW) 1676: „Binzinger“ (AKW) 1680: „Bienzinger“ 1703: „Bentzinger“ (W.L. 908) 1830: „Bänzinger“ heute: „Banzinger“	Feuchte Wiesen, toniger Untergrund (Br. J. 7-8). Früher Sumpfstelle neben Viehtrieb mit vielen Binsen (harte Gärten).		a) 1605: P.N. „Bientzinger“ (H.11/106) vom Hof Randecke. b) M.A. Bansen = Binsen (Juncus u. Scirpus)
12.	N.O. VII 33	<u>Baumgarten</u> bäügrt	Weinberg	Wi.	1745: „im Baumgardt“ (Kaufb. 1744/66 S. 9a) 1820: „im Baumgart“ (Kaufb. N.)	1.) Im früheren Weinbaugebiet (Hang im B.J.β) angelegte Baumwiesen. 1828 noch Weinberge.		garten = kleine Flur.
13.	N.O. VII 32	<u>Bautzensteig</u> bauzöstgeg	Steige	Wa.	1551: „Butzensteig“ (W.L. 887) 1703: „Bautzensteig“ (W.L. 908)	1.) Staatswald, Distrikt VIII Abt. 18. Umfaßte früher Abt. 16, 17, 18, d.h. Wald „unter der Randecker Steige“, n. „ob der Steig“.		Ursprüngl. der Name für die Steige v. Neidl. nach Randecke, die 1812 „Randecker Steig“ heißt. (Markungskarte.) kutz = verummelter Mensch, als Kobold Schrecken verbreitend.
14.	N.O. VIII 33	<u>Benzwang</u> benzwä	A.	A.	1551: „Bientzenwang“ (W.L. 887) 1622: „Büntzenwang“ (A.K.N.) 1676: „Binzwang“ (A.K.N.) 1903: „Bintzwanger Acker“ (W.L. 908) 1950: „Bentzwangen“ (A.K.N.)	1.) Äcker im Talgrund. 2.) Eßlinger M.B. I 266 v. Jahr 1327: „einerseits benachbart der Wiese des von Banzingen, andererseits der Wiese des Joh. v. Randelegg“		P.N. Benz oder Banzinger Wang = Feld. Die Familie v. Banzingen stammt nach Alberti vom Hohenzollern.
15.	N.O. VII 34	⚡ <u>Bergem</u> , in den neuen			1605: „Bergäckler“ (A.438 B.4) 1703: „in den neuen Bergem“ (W.L. 908) 1757: „im neuen Berg“ (Kaufb. N.)	„Nangerenth unter dem Hochgericht.“ (W.L. 908/1010) Unter Galgenberg?		
16.	N.O. VI 35	<u>Bettelstelle</u> botl'stell	Wa	Wa		Ebene, kurze Strecke in der heutigen sog. „alten Steig“. Gemeindefeld Abt. 12 oberhalb dieser Stelle		Klammer ausdrück: Bettel(manns)stelle. Wartestelle für fahrendes Volk, das v. Wiesensteig her (bis 1806 „Ausland“) durch N. fahren will.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
17.	N.O. VII.33	<u>Bissinger</u> bissengr	A.	A. Wi	1551: „Bissinger“ (W.L. 887) 1626: „Bissinger“ (A.438 Bü.6)			Vermutlich am den Pflughof des Klosters St. Peter i/schw. zinspflichtige Güter.
18.		<u>Bittelwiese</u>	Wi.		1703: „Der Bittel nießt die Lohwiesen in den Fluigen wiesen (1 Tagwerk) u. eine Wiese im Zweracker, (1 Tagwerk). (W.L. 908)			Lohwiese" siehe Nr. 120 Bittel = Polizeidiener
19.	N.O. VII.33	<u>Blätterwiesen</u> bledrwiss	Wi.	A. Wi.	1551: „Bletterwies“ (W.L. 889) 1676: „Blätterwies“ (A.K.N.) 1820: „Blätterwiesen oder Amaisenlau (Kaufb. N.)	1.) Sumpfige, nasse Wiesen im Talgrund. Sumpfpflanzen.		Name von den breitblättrigen Pflanzen.
20.	N.O. VIII.34	<u>Bleiche</u> blgech	Wi.	Wi.	Um 1900 noch gebraucht als Bleiche	2.) „s' kommt alles uf d' Bleich, wird aber net alles weiß.“ Es ist ein Bleichmeister angestellt, der die Leinwand spannt, ko: gleißt und bei Nacht ins Bleich: hänschen einschließt.		Baumlose, größere Wiese am Südhang des Erkenbergs, auf der Leinwand gebleicht wurde.
21.		<u>Böglesgasse</u> böglesgass	Ortsstraße		1551: „Beglißgassen“ (W.L. 887) 1670: der Viehtrieb „die Böglins Gaß“ (A.438) 1769: „Böhlensgaß“ (Kaufb. N.)	1.) Steiler Viehtrieb zur Weide am Erkenberg. Ortsstraße.		Suffix „is“ weist auf P.N. hin. Dieser läßt sich aber nicht nachweisen.
22.		<u>Boohnacker</u>			1626: „6 Jauchert Herrschaftsacker der Boohnacker genannt.“ (A438)			Acker mit Bohnen bepflanzt.
23.	N.O. VI.34	<u>Bohlesbrunn</u> bölesbrunn			1551: „Bodensbrunn“ (W.L. 887) 1583: „Bodelsbronnen“ (A.K.W.) 1680: „Bollisbronnen“ (A.K.N.) 1703: „Bolisbrunn“ (W.L. 908)	1.) Äcker am Abhang des Berg: sturzes „Hassen“, soweit dieser nicht zusteil ist. Früher war eine Quelle in der Nähe der Lindach, am Weg.		boden: Grund bronnen: Quelle. Der Ursprung der Quelle im Talgrund erklärt sich vom Bergsturz „Hassen“, der den Quellhorizont verschob.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
24.	N.O. VII. 34	<u>Bohlenrain</u> böleröi	A.	A.	1551: „Bolrain“ (W.L. 887) 1626: „Bolrain“, „Bolrhain“ (A 438 B. 6) 1703: „Bolrain“ (W.L. 908) 1820: „Bohlenrain“ (Kaufb. N.)	1.) Äcker unter dem Galgenbuckel. 2.) Die Herrschaft hat da 10 Jandart Acker, so die Untertanen bauen müssen, schneiden, zusammenbinden u. heimführen bei Frohngeld... 1703 (W.L. 908)	bol, bohl: Hügel schw. Bollen = großes Stück Erde oder Stein. Deutung: der Rain oder Abhang unter dem bol oder kollen (Berg: rutsch Galgenbuckel).	
25.		<u>Bolkenacker</u>			Bolken: Zimmerespäne			
26.	N.O. VI. 34	<u>Braike</u> brgege			1551: „Braite“ (W.L. 887) 1670: „Braikenacker“ (A 438 B. 6) 1703: „Braiken“ (W.L. 908)	1.) Fruchtbare, fast ebene Ackerflur im Talgrund in unmittelbarer Dorfnähe	Zum alem. Herrenhof gehörig und seitdem Herrschaftsgut.	
27.	N.O. V. 33	<u>Braitenwiesen</u>			1626: „die breite Wies oder Dürrenmorgen“ (A. 438) 1676: „Braitenwiesen“ (A. K. N.) 1820: „in Braitwiesin“ (Kaufb. N.)		brait: große, weite Fläche	
28.	N.O. VI. 33	<u>Brand</u> bräd	Wa.	Wa. A.	1551: „Braund“ (W.L. 887) 1703: „Brandt“ (W.L. 908)	1.) Lankwald am Steilabfall d. Alb Südlage. Sehr sonnig, trocken Staatswald: Distr. VII, Abt. 14 u. 15 Gemeindewald: Abt. 20 Allmandacker auf früherer Weide.	siehe d ¹ Schw. W.I 1346: Waldbrand bei Grasbrennen? Oder nur Waldbrandgefahr! Herrenverbrennung auf dem „schönen Wasen“? s.d.	
29.	N.O. VIII. 33	<u>Breitlau</u> brgedlau	Wa. wde.	A.	1551: „Brätloh“ (W.L. 887) 1629: „Braitlaw“ (Rath. N. Gültbrief) 1670: „Ein gemeiner Udtet genannt <u>Breitlau</u> “... (A 438 B. 6)	1.) B. J. β-Terrasse. 1629: „16 Morgen Waldt u. Wäjt auchtet“ (= Breitlau u. das hintere Archhölzlin) (Heft III 2) 3.) Feuersteinwerkzeuge aus Mesolithikum u. Neolithikum.	lau = mhd. loh (Lô) = Wald. Also urspr. Wald (Weidewald od. Handwald), dann Auchtweide, dann Allmandacker u. Wiesen Udtet oder Auchtweiden Nachtweide für Pferde u. Arbeitsochsen.	
30.	N.O. VII. 33	<u>Brucken</u> brugə	A.	A.	1551: „Brucken am Weilerbach“ (W.L. 887) 1670: „Bruckenacker“ (A 438 B. 6) 1703: „Auf Brucken“ (W.L. 908)	1.) Äcker im unteren Ösch in der Nähe der Steinbrücke zu den Äckern Linkes von der Lindach. Untergrund: Talschotter. 3 Jandart Herrschaftsacker.	siehe d ¹	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
31.	N.O. VI 33	Bruderviesen (bruedr wiesə)	Wi	Wi	1327: "pratum dictum Brudervise" E.U.B. I 266 1551: "Bruderviesen" (W.L. 887) 1676: "Brudorlau" (A.K.N.)	1. Obbaumwiesen am westl. Talhang. 2. Spital-Lagerbuch Nr. 63, Blatt 35 ^b , Nr. 90: "pratum dictum Brudervise ex una parte contiguum prato illius de Baden-zingen ex altera parte prato Johannis de Randegg." (E.U.B. I 266) v. Jahr 1327.		Wiesen in Gemein samen Besitz v. den Herren v. Randegg u. Ortsadel v. Weidlingen
32.	N.O. VI 34	Brühl (brial)	Wi A.	Wi A.	1551: "Prüel" (W.L. 887) auch Prüel 1583: "Prüelwiesen" (A.K.N.) 1613: "Brüelacker" (A 438 Brü 3) 1750: "auf den Brühlen" (A.K.N.) 1626: Herrschaftscharte "Brielaacker" (W.L. 901)	1. Feuchte Wiesen mit 3 Wasserläufen		(Schw. W. I 1467) brül = gute, fetth. Wiese, Quelle für Pfarrbrunnen Wiesen des Herrn Hof keltisch = brogiler mhd = brüel
33.	N.O. VII 33	Brühhaus (brühhaus)	Wi Wi	Wi Wi	1513: "Brüchhaus" (W.L. 884 Hopri sau) 1703: "Brühhaus" (W.L. 908) 1820: "Brühhaus" (Kaufb. N.)	1. Obbaumwiesen b. Lichtenstein Anspruch Markt Hopri sau, Flur Brühhaus, oben Pfundkardthof.		Schw. W. I 1363 brui = bräu I 1367 = brühhaus bedeutet Bierbrauerei
34.)	+	"im Buchel"			1551: "im Buchel" (W.L. 1557)			Schw. W. I 1491 = buchel = Buchecker
35.	N.O. VI 34	Bühl (bül)	A. Wi A.	Wi A.	1769: "auf dem Bühl" (Kaufb. N.)	1. Aufgeschichtete Erhebung zwischen 2 Wasserläufen. Mißjuraschotter.		Schw. W. 1510: bühl = Hügel ahd. buhil (biegen Buchel) mhd. bühel
36.	N.O. VII 33 VIII 33	Burghalden oben = mitlere = untere = (burghaldə)	Münster		1583: "Burkhalden" (A 438 Brü 2) 1609 = oben 1680 = untere 1827 = mittlere } Burghalde A.K.N.	1. Die besten Weingärten liegen am Lichtenstein. 2. Hier liegt ein Besoldungsgut des Pfarrers (3/4 Weingarten).		Halde an der Burg Lichtenstein.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
37	N.O. VI 33	Burzwäldle (bürzwäldle)	wald			1.) Wald an den steilen Abstürzen des Bergutsches „Edelwang.“ Jen. Wald 171, 2, 3		a) der kleine Wald beim „Burz“ (Nr. 38) b.) Butzenwäldle, Wohnung v. Kobolden, siehe Haldelen u. Bauken „Strig“ in der Nähe.
38	N.O. VI 33	Burz (bürz)	wa wa		1683 = „Acker im Burz“ (A.K.N.)	1.) 1812 = kleiner Waldteil auf der Bergnan oberhalb vom „Schönen Waseu“. Später wird ihm „Ardch marter“ eingegliedert.	Ausläufer der Alb, Hochfläche im Form des hinteren Teils eines Huhns.	Schw. W. I 1549: burz = rundliche Erhöhung I 1550 = bürzel = etwas kleines.
39	N.O. VII 33 VIII 33	Butzenberg	Burg Öde Wald		1453: Butzenbürglen (A.K.W.) 1626: Butzenberg (W.L. 908) 10.3.1826: der ganze Butzenberg wird von dem Königl. Oberforstamt an 16 Meißl. Bürger verkauft, je 1 Viertel, zum Ausstocken u. 2. Anlage v. Weinbergen.	1.) Kopf des Vulkan tuff - Pfropfens Lichteustein, seit 1815 vom Staat an Bürger verkauft. Der ganze Kopf heute in Privatbesitz der Fam. Stuhlmeier (Kirchheim) 2.) Burgstelle des Burg Lichteustein.		Schw. W. I 1570 u. 1571 butz = oberes Ende von einem Sack, das über den Schussverschluß hinausragt. butz = etwas Umkehr = bareb - das L. ist gegenüber Erkenberg u. Limberg klein
40	N.O. VII 33	Clara (klara) (klāra)	Meinb. Wien		1551: „Lichteustein (Meinberg) oder Clara“ (W.L. 887) 1703: „Der Albers Meinberg oder in der Clara“ (W.L. 908)	1.) Weinberge im unteren Gewand des Lichteustein, oberhalb der Rutschen wies. Silixknollen.		jedenfalls P.N.
41	N.O. IV 33	Dri Halwald (dridwald)	wa wa Wald		1551: „Haimenstein“; davon gehört 1/3 dem Grafen Ulrich v. Helfenstein und 2/3 dem Freiherr Eberhard von Freyberg, Besitzer v. Meidlingen 1628: „der dritteilige Hau“ (Helfenstein Teilung = Libelle) (W.L. 908)	1.) Wald auf der Hochfläche der Alb zwischen Fuchstrieß u. Bahnhöfle. Heute Forstamt Wiesen Strig Distrikt VIII 2.) 1703: In diesem drihteiligen Hau sind die Hauptsteine mit 2 Hörnlehornessa bemerkt worden, weil mein quā. Fürst u. Herr - über des Vorst - worten in allem anderen 2, Wienustig aber nur des 1 Heils berechtigt ist. 1578: Untergangsprotokoll: In diesem drihteiligen Hau gehört an dem Eigentum des Grund u. Bodens, auch höher, niederen gerichtlichen, oberherrlichen Gerichtigkeit Buben, Straffen, Trüb u. Trost des Herrsch. Wärt. die zweien, u. d. Herrsch. Wiesenung der dritte Teil		siehe d ²

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
42.	N.O. V 33	Dürrenmorgen (diaramorga)	Wi	mi	1551: "durenmorgen" (W.L. 807) 1703: "Dirrenmorgen" (W.L. 908) 1750: "im durren Morgen" (Kaufb. N.)	1.) Ertragsreiche Wiesen im Talgrund. Überschwemmungsschäden nicht selten.		dürr = magerer Boden durch frühere Überschwemmung mit Sand vom Türlesbach.
43.	N.O. VIII 33	Ebene (ebane)	A.	A.	1670: "Ebni" (A 438 Bü 6) 1820: "auf der Ebne" (Kaufb. N.)	1.) Am steilen Hang der Perronaten sandsteinterrasse vom Pfundharathof. Das Gelände ist grad und zu Ackerbau geeignet mit wagrechter Ackerfurche.		siehe d. Früher noch Weinberge.
44)	NO VI 33	Edelwang (edlwäng)	A	A.	1551: "Etwangg" (W.L. 887) 1583: "Etelwang" (A. 438 Bü. 2) 1670: "O'Hlenwang" (A 438 Bü 6) 1703: "Ettlenwang" (W.L. 908)	1.) Ebene Äcker auf dem Rücken eines Bergturmes von W.J. 5 herab bis B.J. 5. Aufschluß der Gesteine an der Kirchhofstraße, Abzweigung Edelwangweg.		Schw. W. II 818 et, etel = zwischen die Äcker lagen früher mitten im Viehweide Wald. Wang = ebene, gute Weide.
45.	NO VI 33	Eltelen	mi.		1551: "ELtelin" (W.L. 887) 1820: "Eltelin" (Kaufb. N.)	1.) Wiesen unterhalb des Burzwaldes.		
46.		± Emerland			1551: Emerland. (W.L. 887) 1800: Jmerland auch Heckenäcker (AK N.) 1605: "ein Tagwerk Wiesen auf dem "Erbich" genannt, so allweg der Schulmeister zu seiner Bewässerung geniesst.			
47.		± Erbich						erbis = Erbse (Schw. W. II 767)
48.	N.O. VI 35	Erdschliff ae(r)dschlif	W.	W. A.		1.) Erdbeutchen im Wald Aurich. von W.J. B bis W.J. d. 2.) Handort v. gelben Enzian, etwa 50 Exemplare im Jahr 1954. dto. Convallaria majalis.		Mhd. slif = abgerutschte Stein. Erdmann.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
49.	N.O. VII 34 ma	Erkenberg früher: ergaborg heute: ergsberg	W. W. Burg		1247: Merchinberg 1247-1322 = die Grafen von Merkenberg 1282-1305: Graf Friedrich von Zollern u. Gräfin Hedilind heute Friedrich ^{sein} Sohn, mit dem Beinamen "von Merkenberg" 1551: "ärqkenberg" u. Ergkenberg 1655: Erckhenborg. (W.L. 887) (Kaufb.N.)	1.) Ziegenberg (1742m) Haatswald Distrikt VII Alt. 3 u. 4. Hinters u. vorderer Erkenberg. Verbindung mit dem Hochplateau durch den Grat "Windeck" (1722m) 2.) Sage vom jus primae noctis der Grafen v. Aichelberg zu Merkenberg in Heidlingen. 3.) Burgstelle der Grafenburg 66x13m Schutt u. Ziegelreste. Poridomien. schiefer plattchen (Dachbedeckung). Schanze u. Wallgraben an der nördl. Schulter. Geologisches Aufschließen auf dem Werra für Braunkohle E und G. Leukocium vorum.		Schw. W. IV 1618: Merk - aus P.N. Märklin z.B. 1338 in Merklin von Heidlingen (EUB 1339), 1355 u. 1361 ebendort. Hinf von Jörzenberg (H. Georg), obwohl im Marktprotokoll auf d. Rathaus der Name "Jergenberg" aufsteht.
50.		± Ehrlins = wiese = acker			1610: "Örlinswiesen" (A.k.N.) 1626: "Erlinswies" (A.438) 1670: "Erlinswiesen", auch "Kaywiesen" genannt (A.438)			Schw. W. II 815: Ehrlis von Erle (Hans) vielleicht auch P.N.
51.	N.O. VIII 33	Flachsacker	A. A.		1605: Flachsacker (A.438 Pr. 4) 1703: Flachsacker (W.L. 908)	1.) Kleine Parzellen im unteren Ösd.		
52.	N.O. V 33	Fluigen = acker = wiesen	Wi Wi A. A.		1551: "Fluigen wipf" (W.L. 887) 1676: "Fluigen wipf" (A.k.N.)	1.) Wiesen und Acker unter dem Heimenstein.		
53.		± Fontwies			1765: Fontwüß (Kaufb.N.)	2.) Wiese im Rohrach, welche früher der "Vorstknecht" nicht 1703 (W.L. 908)		nicht d?

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
54.	N.O. V 33	Froschäcker frošegr	A.	A.	1557: Fröschäcker (W.L. 887)	1.) Äcker oberhalb Klingler		
55.		Frühmeß = acker = Weinberg	A.	Wienberg	1557: „Frühmeßacker“ (W.L. 887)	1.) Es gab in jedem Ort oder Talg ein Grundstück, das dem Frühmeßpriester vor der Reformation zugewiesen war zu seiner Pfründe.		nicht d ²
56.	N.O. VII 33	Fleckenäcker (floggragr)	A.	A.	1824: Fleckenacker (F61 Kam. A. k.)	1.) 1825: 6 Viertel an Bürger verkauft.		Äcker im Eigentum der Commune.
57.	N.O. VII 32	Gänslersrain (gätslestöl)	Weide	Wienwald	1557: Gensrain (W.L. 887) 1703: Gänblersrain (W.L. 908)	1. Grenzwald gegen Heptisau beim Schönbusch. Staatswald Abt. 19. Reste eines Bergsturzes.	Liegt nun mehr auf Markung Heptisau.	D.N.?
58.		Gaißerlehen			1750: „Gaißerlehen“ (Kaufb. N.) Wien des Liegenschaft.			
59.	N.O. VII 34	Galgenbuckel (galsbuzl)	Weide	Wien	1703: Auf dem Galgenbuckel stand das Hochgericht (Galgen) (W.L. 908-10) 1749: Acker unter dem Galgenbuckel (Kaufb. N.) 1703: Heugrube unter dem Hochgericht (W.L. 908)	2.) 1607: Das Hochgericht ist von Eberhard von Freiberg erbaut worden vor 60 Jahren. „Die Säulen, daran anno 1563 in 1584 Weiber verbräut...“ (A 438 Bl. 5)		J. d. ² buckel = ist in Wirklichkeit ein Bergsturz.
60.	N.O. XI 32	Gerhardsberg (gairlesborg berg)	Wien	Wien	1557: „im Esch, Gerhartzberg genannt“ auch „Gerentzberg“ (W.L. 887) 1680: „Gairlisberg“ (A. K. N.) 1750: „Gairlesberg“ (Kaufb. N.)			
61.)		Gesundbrunnen			1626: Gesundbrunnen (A 438 Bl. 6)	1.) Quelle aus Br. D. B. Benützt für Kraut u. Schnapswässern. Analysen ungünstig. Ähnliches Quelle „das Hofbrünche“ b. Hof.		keinath: mhd: giese = brausend abströmendes Gewässer.
62.)	N.O. 34	Gietzen	Wien	Wien	1557: „zu Gießen“ W.L. 887 1703: dor See oder Weyner zu Trüdingen in Gietzen, welcher ungefähr 3 Morgen (W.L.) 1820: „Gietzen“ (Kaufb. N.)	1.) Wien in entlung des Seebachs. In der Flur der Wannenfall „Eckgampfen“.		auch auch in Fl. N.: Gietzbach, Gietzen (Haidl jenseits an, Gietzenal u. d. m. Gietz auch u. Gütz (mhd gütze) z. B. Gützbühl etc.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
63		† Gilbenacker			1551: Gilbenacker (W.L. 887) 1703: Milbenacker (W.L. 908-910)			
64	N.O. IV 34	Grafenhalde (grōfshaldə)	Wa	Wa	1) 1605: Die Helfensteiner haben einen Wald mit dem Raubenstein, Halden genannt, innerhalb der Bann des Fleckens Haidlingen (A 483 Bii 5) 1628: „Halden unter dem Raubenstein“ (A 483 Bii 6) 1670: „Helfensteinerische Halden“ (A 483 Bii 6)	1.1 Staatswald Distrikt VIII Abt. 2 u. 3 Gemeindefeldwald Abt. 16. Allmählich Güter A. und Wiesen. 2.) von 1441 bis 1642 im Besitz des Grafen von Helfenstein.		Der Wald war jedenfalls ein Stück der Urmark m. der Burg Raubenstein (wegen c 1) oder von H. Abadlichen dem 1. Burgherrn dediziert.
65	N.O. VI 34	Großer Garten (graurgärtə)			1605: „der groß Garten“ bei der Mühle (A 483 Bii 4) 1703: „Mühlgarten“ (W.L. 908) 1604: „Der Herrschaft Mühlwiesens 6 Tagewerk“ (A 432 Bii 4)	1.) Mühlwiesens in B.D. B hinter der Schloßmühle oder Herrschaftsmühle (Bannmühle)		
66	NO VII 34	Guckenkain			1604: Guckenkain (A.K.N.)	1. Wiesen bei Pfandhardt Hof, auf B.D. B - Terrane.		Schw. W. III 891: gugg = kuckuck III 895 = guggen = rufen wie d. kuckuck.
67		Graben			„Mit dem Graben“ führen die Rekruten Parade mit ihrem Rekrutenwagen (gerandeten geschmückten Leiterwagen)	1.) Ortsstraßenring: Keltensstraße, Kronenbrücke, Giepenstraße, Spinnradbrücke, Rathaus.		
68	N.O. VIII 33	Häberlesgarten (hebörlesgärdə)			1551: „Häberlingsgarten oder Frühmetsgarten“ (W.L. 887) 1703: „Ampst = oder Heberlingsgarten“ (W.L. 908)	1670: 1 Tagewerk Wiese, das Häberlingsgarten, welche der Vogt nießen u. nutzen darf“ (A 438) Früher eingehagt.		Schw. W. III 995: P.N. Häberle > Haber III 1164 Häpperle = Lüge
69	NO VII 33	Häldele	Weinberg	Wi	1685: im Häldele (Weinberg) A.K.N. am Heppisauer Graben			Demim. zu Halde
70	N.O. VII 34	Hagen	A.	A.	1551: „Hagen“ (W.L. 887) 1750: „Haagen“ (Kaufb. N.)	1. Äcker auf Br. D. B - Terrane.		Schw. W. III 1028: haq = jede Art von Umzäunung - mhd. hat Früher Haq am Viehtrieb.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
71	N.O. VII 34	Haldenwiesen (haldəwisa)	Wi	Wi	1551 = haldenwies (W.L. 887)	1.1 Obstbaumwiesen. Br. J. d / B 2.1 Nach 1945 als Braugelände an der „Haldenstrasse“ 1950 fast kein Gras gewachsen (Trockenheit u. Euzalinger)	Schw. W. III 1062: Halde = Abhang. Von Weinbau in diesem Gewand wird nicht berichtet. Seit 1875 Wiesen.	
72	N.O. VIII 35	Häringer Berg (heremgar berg)	Wa	Wa	1703: Häringer Berg (W.L. 908)	1.1 Staatswald VII, 1. am Anfang des 17. Jahrh. eingetauscht als „Monscher Tauschwald“ 1.1 Sonnige Lage am Hang.	Tausch von Wäldern Häringer unter am Wald. Schw. W. III 1170: har = Flachs Flachlage zum Trocknen.	
73	N.O. V 33	Harrisacker (həresägr)	Wi A	Wi A	1551: „hörisacker“ (W.L. 887) Harrisacker		Schw. W. III 1170: har = Flachs Flachlage zum Trocknen.	
74		Fr Harlegin						
75	N.O. V 34	Hassen (hassa)	A	A	1670: „Hassnäcker“ (A 438) 1762: „Hasserrhein“ (Kaufb. N.) 1763: „Haßa“ (Kaufb. N.)	1.1 Fastebene Äcker auf Bergsturz „Hasserrhein“ Wäldchen am Abhang & Hasserrhein	Schw. W. III 1207: v. P.N. Hasso oder „Hasserrhein“: Die Äcker nach dem Etterhag v. Hof zu Lichtenbrunn	
76	N.O. VI 34	Heckenäcker (hekəgr)	A	A	1706: Heckenäcker (Kaufb. N.) auch Immland, Emerland, Hassnäcker.	1.1 Altbebaute Äcker Funde aus Neolithikum.	Schw. W. III 1408: hellen = plagen. am steilen Hang.	
77	N.O. V 33	Hellenhau (heləhau)	Wa	Wa	1551: Hellenhalden (W.L. 887) 1703: Hellenhalden (W.L. 908)	1.1 Staatswald VIII, 8.	Schw. W. III 1408: hellen = plagen. am steilen Hang.	
78	N.O. IV 22	Heidenfels Heidenloch (haidəfelsə)	Fels Höhle			1.1 W.J. 5 Fels am Abbrand beim Schafbeckel (800 m). A.P. auf top. Karte 1:25000. 2.1 Burgstelle der Burg Randeck	Schw. W. III 1334 Heide = offenes, freies Land. Wiede.	
79		Heimstein (höiməstü)	Abwand		1251: „Ulricus dictus de Hamsthain“ W. U. B. IV 231/232. 1477: „Margareth vom Stein vom Heimstein“ (N.R. 10259) 1551: Heimstein (W.L. 887)	2.1 Burgstelle der Burg Heimstein. Funde: keltisches Bronzeperdchen - Hallstattscherbe Romanische Zierscheibe (im Landesmuseum Stuttgart) - gefunden im Stadelloch der „Heimsteinhöhle“ v. P. Stieble. Viele mittelalt. Scherben eranda. Wanderfalkenhorst in Felslöchern. - Staatswald VIII 25.8. Sage vom Riesen Heim - erzählt v. Gustav Schwab.	P.N. Heimmo?	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
80.		† Heiligenacker			1551: „der heilige Acker“ (W.L. 1551)			Flur des A.K.N.
81.	N.O. V 32	Heimenhäulen	Wa	Wa		1. Teil des Ori Heilwals des hinter dem Fels Heimenstein. Fortberirk Mierustieg		hau = Wald
82.		† Hexenacker			1800: Hexenacker	0		siehe Heckenacker.
83.		Hexenlöcher Hexenweg			0 1812: Knaupeustieg.	1.) Trichterförmige Vertiefungen am Bergstern in Knaupeuwald, bei oberer Wendung „(Gemeinde- wald Bestand stelle.“		Schw. W. III 1567: plate für Hexenversamlung
84.	N.O. V 34	Hirschrain (hirsrōl)	Wa Wi.		1551: Hirschrain Hirschenn W.L. 887. 1680: im Hirschrain (A.K.N.)	1.) a) Wänerwiesen und b) Staatswald VIII, 4. 2.) Der Besitzer v. Weidlingen, Freiherr Leo v. Freyberg (1584-1595) soll im Wald einen Hirschgarten gehabt haben. (W.L. 1626)		siehe d ²
85.	N.O. VI 33	Hof = 1) acker 2.) ländler 3.) wiese (höf)	A. Wi.		1551: „auf Hofen“ (W.L. 887) 1676: „Hoven“ (A.K.N.) 1703: auf Hoffen (W.L. 908)	2.) Der Hofenacker gehörte dem Widumhof. Hofländer = Acker bei Ortsteil „auf dem Hof.“ 3.) „Auf dem Hof“ eine Bergstelle „im Hof“ (16x16 m) Grundriß: Beschreibung K.A.D. W. Vermutlich Straßturn aus fränk. Zeit.		
86.	N.O. VI 33	Hofen = wiese = acker (höfa)				Güter des Widumhofes.		
87.	N.O. VI 34	Hochfurch (haufurch)	A. Wi.		1551: „die hohe Furch“ (W.L. 887) 1676: „Hohenfurch“ (A.K.N.)	2. Ein großes Stück (10 Joches Acker) gehört der Herrschaft (1703). „Hochfurchweg“ = Fußweg n. Mierustieg.		Flur in hoher Lage.
88.	N.O. VII 34	Hopfungarten	Wi	Wi		1.) Kleines Wiesenparzelle unter d. Weide (Sumpf)		Neu 1600 war in N. eine Bierbrauerei. —
89.	N.O. VIII 33	Hölzle vorderes = hinteres = (hetzle)	Wi	Wi.	1629: „Aychhölzlin“ (Güterbrief) „vorderes u. hinteres Aychhölzlin“ 1679: „vorderes Aichwäldle“ (A 438 1716)	1.) Allmandteile am B. D. Bhang (Winterseite)		Hölzle = Demin. v. Holz (Wald.)

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
90.	NO. <u>V</u> 33	Hungerwurm (höngrwurm)			1703: Hungerwurm (W.L. 908)	1.) Periodisch laufende Quelle in W. 2. B. (Wald VIII 7). Vor allem im Frühjahr bei Schneeschmelze u. anhaltenden Regen viel Wasser führend. 2.) Wenn der Hungerwurm läuft, gilt's ein Hungerjahr.	Hunger = Hungerjahr bringend wurm = Lauf des Bächleins nicht regulär.	
91.		† Jäcklins Weinberg			1828.			
92.	N.O. <u>VII</u> 35	Imengraben	A.	Wi. A.	1551: "Ymengraben" (W.L. 887) 1676: "Immengraben" (A.k.Tr.)	1.) Abgestürzter W. 2. S. fels im Waldteil 13 Knaupen (Gemeinde)	graben = Wasserlauf Immen = Bienen	
93.		Judenfelsen						
94.		† Juppungeiger.			1676: "Juppungryher" (A.k.N.)		Schw. W. <u>IV</u> 134: Schimpfwort "Juppen-grüter"	
95.		† Kämmerle'						
96.	N.O. <u>VII</u> 32	Kaiwiesen	Wi	Wi	1551: "Kaywiesen" (W.L. 887) "auf dem Kay" 1750: "Koywiesen" (kaufb. N.)	1.) Wenn aus Weilerbusch (Marktgrenze gegen Heppisau) Da war ein Hag gegen die Uckerweide in "Stelle" Schönbusch.	Schw. W. <u>III</u> 191: Kayh = Gehei = geheiter, gebaunter Ort d. h. im Bächlein darf man kein Krebsfangen	
97.	N.O. <u>VI</u> 35	Kalkrauns	Wi	Wi	1551: "Kalchrauns" 1746: "kalgrhauns" (kaufb. N.) 1750: "Kallgräunslein" (") 1807: "Kargen reinsle" (K.k. Konv. 1807 22a)	1.) Wenn an einem stark kalkhaltigen Wasserlauf. In Bodens eine Menge Kalksinter ergraben bei Wasserschuttbau.	rauns = runse = Wasserlauf.	
98.	Dorfstraße	Kelbergarten Kelterplatz.			1616: "Kelbergarten" (A 438) 1605: "3 Gärtlein bei der Kelter" (A 438 1/2)	1.) Dorfstraße (b) Marktplatz am Rathaus u. Kelter.	s. d. 1.	
99.	NO. <u>VI</u> 34	Kirchgarten (Kirachgärtle)	Wi	Wi	1551: Garten hinter dem ^{alten} Pfarrhaus 1583: "Kürchgärtlein" (A 438 3ü 2) 1699: "Pfarrgärten ob dem Kirchhof"	1.) Obstwiese oberhalb des heutigen Friedhofs, in dem feld 1746 die Kirche stand, hinter dem Pfarrhaus		
100.	NO. <u>VI</u> 34	Kirchsteige			1670: "Vichtrieb Kirchsteig", bei der Kirchbrücken beginnend, geht hinauf bis Randeck* (A 438)	1.) Steiler Trieb, Hohlweg, Anfang der Randecker Steige. siehe Markungskarte von 1812.	Steige a. d. Kirche vorbei.	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
101.	A.O. VI 33	Klettengraben (glo d zgräbä)	A.	Wi	1557: kletengraben" (W.L. 887) 1670: Klettengraben (A 438 Bü 6)	1.) Acker u. Wiern an einem Wamrlauf. Talbucht.	Kornath 72: Kletten = Unkraut im Acker.	
102	NO VI 34	Klingler	A.	A.	1557: "Klingler zwischen Harrisgäß und Pfitzmaierin" (W.L. 887) 1670: "Fußweg v. Klingler zum Rorach" (A 438 Bü 6)		Schw. W. IV 403: Klingler = Bittel. (Bittelacker)	
103	NO VI 35	Knaupen = fels (740m) = wald = wasser = steig (Knoubä)			1812: "Knauppensteig" (Karte 1812) 1926: Karte der Gemeinde waldungen = Knauppen (abt. 13) = Knauppen (der Fels) 1905: top. Karte Nr. 99 (Wiensteig): = Knauppenfels 1878: Städt. Archiv Wiesensteig: = "Knauppenwiese auf Hofgut Reupenstein"	1.) Die Anricht v. <u>Knauppenfels</u> auf <u>Wiedlingen</u> ist einzigartig. Im Gemeindevald abt. 13 Knauppen viele <i>convularia majalis</i> , - auch <i>Digitalis lutea</i> . Auf dem <u>Knauppen wasser</u> ist das <u>Sieckenbrunnle</u> , der Urweg (Pönnersweg) zum Hof Reupenstein, Burg R., u. nach Wiesensteig. Gefranztes Eisian. Knauppensteig = Hexenweg. Knauppen weg = Zickzackweg v. Knauppen wasser zur "oberen Mündung" "Zweigbahn", Weid. Steig 90".	Schw. W. IV 524: Knauppen = knorren, a) verdorrtes Aststück am Stamm d. Baumes b.) roher, rauher Mensch. c.) einzelne Felsblöcke vom Bergsturz Knauppen 3. B. Judenfels.	
104	NO VI 33	Kohlplatte (kölblad)		Werde Wald	1703 = "Kohlplatten" (W.L. 908)	1.) Bergsturz unter Haabwald VII 17 u. 18: Schönbuch u. Bautensteig. Gemeindevald abt. 21. 2.) Holzkohlen gebräut in Meilen, hauptsächlich für Schneider u. Bäcker. (Gen. Pflege Rechnung 1880) S. 26.		
105	N.O. VI 34	Kolbenhäule (kolbhaile)	Wa	Wa	o	1. Gemeindevald Abt. 2 (Erkenberg).	käule = kleiner Haubwald. Kolb = P.N.?	
106	NO V 33-34	Kreben (kregäbä)	Wi	Wi	1557: kreben (A.k.W.)	1.) Ausbuchtung der r. Talseite mit ^{2/} Wasserläufen <u>äubers</u> u. <u>inners</u> <u>Krebenbüchle</u> . Früher <u>Ackerbau</u> an den <u>Hängen</u> (hohe Borden zwischen einzelnen Grundstücken)	Schw. W. 779: Kreben = Korb Kreben = Graben Gräben	
107.		† in Kruppenacker			1764 (kauf. N.)			
108		† Kuenbrühl			1670 = Kuonbrühl (A 438)		- P.N. = Wiesen des Kuon	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
118		Lindach			1557: Forhenbach (W.L. 887) 1626: Vorellenbach (A 438 Br. 6) örtl. dr Bäch	1.) Nebenfluß der Lauter. Ursprung am Wasserfall 620m in W. J. B. Mündung in Kirchheim bei d. Pföckinger Höhe in die Lauter. Gefälle innerhalb der Markung v. 620 - 422 m = 198 m Deutung des Namens: Kompositum Lindt + ach. ach" v. mhd. "ach" = Bach. A ¹ = mhd. Die Linde - die Ach der Lindon A ² = mhd. Lint = Schlange, Lint = Wurm - die Ge-wunden "ach" A ³ = mhd. Lint = lind, weich "die sanfte, ruhige ach" - B ¹ = mhd. ahe = Fluß B ² = Kollektivsilbe ahe (Vielheit A ¹ + B ¹ = Wurm bei Lindenbäumen A ¹ + B ² = Lindewald A ² + B ¹ = Drachefluß A ² + B ² = Schlängengrund A ³ + B ¹ = zahmer Fluß A ³ + B ² = Fluß mit vielen Nebenflüssen. Der Fl. N. Lindach fließt auch vor bei Hermanningen, Hildbrichhausen, Beckartspringen, Schwab. Hall, Sulz a. Nagold.		
119	N.O. VIII 33	Lithere (Litare)	Acker Wie	Wi	1557: Litherwies (W.L. 887) 1626: "Lithere" (A 438) 1703: "Litheri" (W.L. 908)	1. Wiesen unterhalb Gemeindefeld Kohlpl. Ho. Talbucht v. Quelle des "Litherebächleins" (Litheresumpf) 2.) Litheri ist aus Viehwald durch Neugrenz ausgetrennt.	Schw. W. IV 1222: lithere v. Lichtern = auslichten, s. d. ²	
120.	N.O. VII 35	Lohwiese (lōwīs)	Wi	Wi A.	1676: "Lohwieß" (A. k. N.)	1.) Kleine Parzelle am Seebach. 2.) Die Wiese des Bi Hets siehe Nr. 78	Loh = Wald Schw. W. IV 1277 loh = sumpftig. vgl. Ehrhinswien. Erlowiese	
121.	N.O. V 34	Mainengrube (mōin-gruob)			1557: Main ^(r) gruob unter Grafen-halden. 1746: "Mayeron Grub" (Kaufb. N.) 1826: "Mayeron grub" "Mayeringrub" (Teilungsurz. N.)	1.) Ausbreitung Wiesen Harnen i. Krogen. Wamlauf.	R.N. Mayer u. Meyer um 1600 in N.	
122		† Maurach (siehe Aurich)						
123	N.O. VII 33	Mehle (mele)	Wi	Wi	1557: "Mählin" (W.L. 887) "Molliswies" u. "Mollisbach" (W.L. 887) 1676: Menlin (A. k. N.) 1703: "Mehlin sgraben" (W.L. 908)	1.) Wiese im Talbucht "Mehle" am "Mehlebach". Die Äcker neben dem Bach heißen "Mehlesgraben". Verrutschungen in Br. J. B.!	Krieth 38: Mehl = sandiger Boden siehe Br. J. B. d.	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
124	IV.D. VII 33	Morgen	A.	A.	1756: „Acker unter dem langen Morgen“ (Kaufb.Nr.) 1757: „Acker in den Morgen“ (Kaufb.Nr.) 1759: „in der Morgens talle“ (Kaufb.Nr.)	1. Acker in unteren Erde: Morgenäcker.		Schw. W. IV 1759: Morgenäcker = gute Felde oder große Acker. Morgen = Tauchland
125	IV.D. VI 33	Morgens talle (morgəstall)			1759: „in der Morgens talle“ (Kaufb.Nr.)	1.) Acker u. Wiesen bei Allmand (Viehweide) Brand.		Treffpunkt der Viehherde 10. Randeck u. Weidlingen am Morgen zur Abmachung der Weidenutzung.
126	IV.D. V 34	Mosesbrünnele (mösēs brennölē)			1605: „Es ward oben an der alten Steig, im Hinaufziehen linker Hand, ein Wassergraben oder Viehtränke, ein fließend, lebendig Wasser u. nitius vornehmlich“ (A. 438 Bz. 5) 1703: „Wasserfall anst. d. Reupfstein“ (W. 1908)	1. Sickerquelle in W.-J.-S. Das durch die Felsen durchsickernde Regenwasser sammelt sich in einer Felsennische, deren Boden durch Höhlenlehm wasser dicht u. deren Eingang durch Tuffsteinquadern geschützt war. 2.) 1620: „dieser Brunnquell mit lebendigem Wasser ist von dem Helfensteinem als ihr Wasser bereichert worden, liegt aber auf wirt. Boden. StriH 1606. (A 438 Bz. 6)		Siehe IV. Buch Mose Kap. 20 Vers 11
127		Weidlingen (neidlangə)			797: 1. Urkunde „Nitlinga“ (W.G. Qu II) 861: „Nidlinga“ (W.G. Qu. 160) 1258: „Nidelingin“ (W. U. B. VI / 256) 1430: „Nejdlingen“ (W. R. 9862) (A 365 Bz. 12) (A 438 Bz. 2) 1587: „Weidlingen“ (A 438 Bz. 2.)	2.) <u>Urkunden</u> : 797: W.G. Qu II - Codex Laurehamensis Edition K. Glöckner Nr. 3309. Reg. 2601 B im Hauptstaatsarchiv München Abl. I Bestand Erzbistum Mainz Fas 2. Lit. 19) <u>Urdorf</u> - Photocopia dieser Urkunde bei P. Stiel, Weidlingen im Oberdorf, Ende der heutigen Kirchstraße, wo sich seit jehar das Dorfzentrum mit Kirche, Burg, Harrenhof Pfarrhaus u. Lehenscheun befindet; oben in der Talle von Fl. N. „Brühl“ u. „Braike“.		Hypothetisch: Weidlingen von Nitilo = der Hauptwirtende Fr. zu wem gehört du? A. Ich den Weidlingen.
128		Ösch Bedeutung: 1. Sammelname für den Teil des unteren Ösches, welches nördl. des Dorfes liegt. 2.1 Name für den ganzen Ösch (unteren Ösch!).			1551: 1.) „Esch under dem Dorf“ 2.) „Esch Aychach“ 3.) „Esch Gerhardsberg“ 1583: 1.) Ösch Braiken 2.1 Ösch See und unter Ösch 3.) Ösch Geretzberg 1703: 1.) im untern Ösch 2.) im Ösch Aichach 3.) im Ösch Gebhardsberg	Beschreibung: 1.) Ösch unter dem Dorf oder unterer Ösch = die Fluren nördl. des Dorfes an der Talsohle, die Sommerhalde von Lwerach bis Bruchhaus, die Winterhalde von Littere bis Weilerbach. 2.) <u>Esch Aichach</u> = vom Hirschrain bis zum Spatzeneubere 3. Esch Gebhardsberg = vom Littere bächlein bis Tirol u. Pfauen. Grenze wandert Hirschrain, so daß die Fluren r. d. Linda ch ^{Ösch} Aichach gehören. <u>Deutung d. Namens</u> : Falg oder Ösch = mhd ezzisch = Saatkfeld. Einteilung in 3 Ösche ist allgemein. (Nach Dreifelderwirtschaft mit Fruchtfolge Sommer = Winterfrucht u. Brachfeld.)		
129		ausgeschieden! P.H.						

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
130	N.O. VI 32	Palmsteighalde	Wa	Wa	1551: „Palmen“ (W.L. 887) 1628: „Bollmsteig“ (A 438 Bii. 6) 1703: „Balmsteighalden“ (W.L. 908)	1.) Staatswald VIII, 20. an der unteren Grenze ist das „Katzensteigle“ – die waltet Rönnersteige hinauf nach Randeck, Burgrweg zu Randeck.		
131	N.O. IV 33 34	Pfaunen (pfänə)	Wi Wa	Wi Wa	1551: Pfaunen 1860: Pfaunentheil (Gem. Pfl. Rechnung 1860/61)	1.) Wänerwiesen bis 1900. Im Tal schlup der Lindach u. des „Pfaunenbachs“.		Schw. W. I 1011: Schirmelförmige Gestalt
132	N.O. IV 34	Pfaunenberg	Wa	Wa	1703: Pfaunenhalden (W.L. 908)	1. Staatswald VIII, 5. vom „Pfaunenteigle“ (Steigweg in der Talschlupf Klinge nach Schopfloch) bis zum Anrichtepunkt 760 m am Pfaunenhaldenweg		
133	N.O. VIII 33	Plätzle (pliezle)	A.	Übers baud	1551: Hanfland in der Ymmengassen (W.L. 887)	1) Früher Flachs = Bohren = Hanf angebaut auf kleinen Parzellen.		Keinath 60: Platz = kleiner Kuchen Schw. W. I 1196: ahd. biez = kleiner Stück Tach, Flick fleck.
134		Randeck	Burgfels		1280: Adel „von Randeck“ (Alberti) 1292: „Hainricus de Randege“ (W.U. B. 73) 1406: Letzte Namensträger Marguarat u. Heinrich von Randeck in Kirchheim (W.R. 10 093)	Burg 1535 „im Abgang“. Burgstelle auf d. Heidenfelsen (790m). Wappen D.A. B. Ki. Feite 213. Die Herren v. R. waren Abkömmlinge der Herren v. Neidlingen. Gutshof R. ein Teil des friadeltigen Rittergutes Neidlingen bis 1597. dann Wirt. Kammer = schreiberei gut bis 1806, 1650-67 unter Konrad Wiederhold. Burgstelle v. Paul Stierle zuerst beschrieben, Schabau u. dürftige Kauerrorte.		Name = Eck des Ablandes.
134 135		+ Rauchwiese Rehenwiese						
136	N.O. IV 34	Reußenstein (reisəstœ)	Fl. Nr. Ruine		Erste Urkunde 1419 in W.R. 6050. dann 1428 in W.R. 6020 Rüsßenstein 1441: Rösenstein (W.R. 6064) 1566: Reissenstein (Salb. d. Stadt Ws) 1670: Reusenstein (A 438 Bii 6) 1755: Reußenstein (Salb. d. Stadt Wiesen-Steig St. A. W)	P Siehe „Geschichte und Topographie einer schwäbischen Burg“ (Manuskript) von Paul Stierle Darin enthalten „Der Name Reußenstein“ Markung Reußenstein Wappen d. „von Reußenstein“ die Burten nach Archiv- Urkunden.		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
137	N.O VII 34	Reute (reidr wts)	W: wi		1557: Reute 1703: „reudern“	1.) Wiesen unter Viehweide am Erkenberg („Sumpf“).		ahd riute schwäb. ruit, reite Schw. W. V 321 u. V 293 reuten = urbar machen
138		Rießen (rīsa)		Staatswald	1.) „Kohlrifß“ in VIII 7: Vorderer Hirnenstein 2.) „Die Rutsch“ in Staatsw. VIII 6, hinterer Hirnenstein 3.) „kurze Richtstatt“ - 1. Bremesseltzich zum Albtrand. 4.) „Richtstatt“ f.h. Grenzlinie VIII 18 u. 20 5.) „Richtstatt“ „ VIII 13 u. 14 6.) „Hohlrifß“, Staatsw. VIII 4 Hinterer Hirnenstein 7.) „Schlöpflesrifß“, Staatsw. VIII 3 Schlöpfleswald 8.) „Hansensrifß“ Gemeindegewald Abt. 16 9.) „Die tiefe Rifß“ „ „ Abt. 8 10.) „Stellrifß“ „ „ Abt. 7/8.	1812: Kohlrifß (Plan 1812 v. Aichelin) 1812. Plan Aichelin Grenze Abt. v. Gemeindegewaldes Abt. 6/7. Plan Aichelin Plan A. 1812 Plan A. „ Plan A. „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	Schw. W. V 369 Rifß II = Hoberutsche (Rifß)	
139		o ausgeschieden!						
140	NO. VII 33	Ried Riedegart (Forstbauanlage) Riedwald Riedwäldle Riedgraben = der obere Teil des Malsbächle.	Wald Weide Allmand		1551: „das gemain Riedt“ W.L. 887 1621: 12 Morgen Weidts u. Aychwald (Güll) 1860: Riedh (Allmand u. Schafweide und Wald).	1.) „Der Gemeinde Eichenwald im Ried. Oben ist Uchtweid im Riedbeckhart.“ (Auchtweide für die Ackerpferde. „Auf den Ried-Teilen“ viel Kirschen u. Kirschenmülgarten. Diese wurden aus dem Riedwald (Weidewald mit Eichen) gerodet u. zwar 233 Allmandteile. (Gem. Pfl. R. 1849/50).		
141.		Röhrichshalde	wa wa		1812: „Röhrichshalden“ (Plan Aichelin)	1.) Staatswald VIII 10.		Schw. W. V 398 Röricht, Röhrich, Rorach V 396 Ror I = Schilfocker

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
142	NO VI 34	Röthe (raide)	Wi	Wi	1613: „Röthe“ u. Rote (A 438 Br 3) 1670: „Am Fußweg zu Zweracker bei der Herrschaft „Röthin-Miesen“ 1676: „raithe“ 4438 Br 6	1.) Abhang im Br. J. B. Rutschiges Gelände, Sand, Ton u. schwaches Kalkbänke, außerdem Wasserläufe von Br. J. Schichtenquellen S-E. Früher vielleicht Weinberge. (1613-24) Keltische Grabungen u. Eisen sandstein.		Schw. W. V 436: Röte I = Farbe rot Der Personaten - Eisen sandstein ist rotbraun.
143	NO VI 34	Röthelstich (raidelstich)	Hohlweg		1670: Vientrieb zum Lehr wasen geht vom Dorf „im Röthelstich“ der Straps (= uralte Absteige) nach bis zu den Allgemeynden	1.) Heiler „Stich“ am „Siechenbächle“ als Anfang der alten Römerstrasse. 3.) Hier wurden die Bausteine für den Kirchenbau 1746 gebrochen.		Rötel = Roteisenstein Das weiche rotbraune Material des Br. J. B sandstein schichten wurde als Schreibstift gebrauch.
144	N.O. V 33	Rohrach (rairrech)	Wi. Flup...	Wi. A.	1551: „Rorrach“ 1585: „Rohrach“ 1703: „im Rhorach“ ist die Forstwiese.	1.) Miesen u. Äcker an dem Nebenfluß des Lindach: „Rohrach“		s. 147.
145		⊕ Rotacker			1703: „Rotacker“			
146		⊕ Rothalden (raodhalts)			1597: „der Hau „Rottenhalden“ 1670: „Buchwald v. Zweracker bis zur neuen Strig genannt die „Rothenhald“	1.) Gemeindefeld Abt. 6-9.		
147	NO. VII 34	Rübteil (riabtge)	A.	A.	1655: „rietheil“ (A. k. N.) 1750: „in dem Riethheylen.“ (kaufb. N.)			Schw. W. V 452: Rübteil = Allgemeynd oder befohlenes Gewand mit Rüben angepflanzt.
148	NO VII 33	Rutschenwiese (rutschs wäs)	Wi	Wi		1. Einzelnes Parzellenstück unter Clara		
149		Saitel (säidl)	Hohlweg im Dorf			1. Klinge im Br. J. B - auch Röthelstich genannt.		Komp. See + Tal See = schwäb. sai
150	NO VI 34	Sandteich (säddeich)	A. Wi. Wald		1551: Sandteichacker = Sanderacker 1764: „Sandteuch“ (Kaufb. N.)	1. Staatswald VIII 1. Sandteichklinge 3.) „Mosesbrunnle“ u. Steinkrenz am Urweg u. Miesensteig.		Sand = hier feinerer Trümmerte Felsbrocken v. der Sandteichklinge.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
151.	N.O VI 33	Schafflitzel	Win- berg	Wi	1557: "Herrschaft Weinberg" Schaff- litzel", wo aus Wierew (3 Morgen) Weinberge gemacht wurden. 1670: "Schafflitzel" (A 438) (N.L. 887)	1.1 Weinberge w. 1557 - 1900.		Schw. W. IV 1355: Litzel = wenig oder klein
152.		⊕ Schuplerin wies.			1557.			
153.		⊕ Schourlin wies			1557-1676. (Schwirleis wies.)	1. Im Zwercker.		
154.	N.O VI 34	Schischhütte (Siashide)	A. Wi.	A. Wi.	1680: "beider Schischhütte" (A.K.N.) 1820: "Acker bei der Schischhütte" (Th. Rag)	2.) 1601: "Es um Freiberg hat bei seinen Lobzeiten ein kleines Schischhäuslein vor dem Flecken nahe der Straße errichten lassen, die zum See hinausgeht." (A 438 Bz 5)		
155.		Schlangengrund	Wa	Wa	1557: "Schlangengrund uff der Alb" 1703: " " " Herrschaftswald auf Randeck.	7.) Tannenwald an Stelle v. früherer Weide des Hofes Randeck. Forstbezirk Wiesensteig		
156.		⊕ Schlegelwölzin	Wa		1700: "Schlegelwölzin" 1675: "uff der Schlegelwölzin am Lok" (B 114 St. A. W.) "die Grenze läuft der Schlegelwölzin nach" (B 146 St. A. W. bei Pfanzhalden)	1.) Waldteil am Randecksaattel. Grenzwald gegen Gumbingen 2.) Grenze am oberem Ende eines Abhanges. Am Alb = braut oft gebraucht u. nach Ansicht v. Archi von Kirck nur Grenzlinienbes. alemannischer Gebiete.	Keinath 114: Aus Schlegelwölze. Die Grenze ist da, wo der Holzschlegel sich von selbst zu wälen beginnt.	
157.	N.O VI 34	Schlößle (= Reußenstein) Schlößlesfelren " wald " wiesen " riese " wegle " Klinge (^v lesle)			1820: "beim Schlößle" (kaufb. N.) 1812: "Schlößlesfelren" (Karte 1812) 1878: "Schlößlesweglein" (B 69 St. A. W.) 1878: "Schlößlesriet" (" ") "Schlößleswald" = Staatw. VIII 3. "Schlößleswiesen" (1680: "Wiesen unter dem Schlesle")			Diminutivum v. Schloß.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
158	N.O VI 34	Schloßgarten (šlos gārda)	Wi	br. baut	1613: „im Brühl oder Schloßgarten“ (A 438) 1551: „im Schloß gehören 16 Tagwerk Wiesen u. Garten“ in. werden von d. Huterstamm in Fron gebaut. (W.L. 887) 1603: „Es hat im Schloßgarten einen kleinen See, in welchem ein lusthäuſchen“ (A 438 Br 4) 1825: „Verkauf der 16 Morgen Schloßgarten an die Bürger v. N.“	1.) Wiesen um die frühere Wamersburg des Ortsadels u. des Wamerschlosses der Besitzer des freiadligen Gutes Weidlingen. Das Wamerschloß wurde erbaut am Anfang des 16. Jahrh. 1923-25 abgebrochen. Der Dam am Wamersgraben ist z.T. erhalten u. hat den Namen „Schloßbuckel“. Die Wamersburg stand auf Parzelle 282 und 283 (nördl. v. Pfarrhausgarten). Wallgraben u. Damme heute noch zu erkennen. Der See ist verbaut. Stellen von ihm in Richtung Kirel, Auen und Richtung Wamerschloß durch Bäume zerstört. Im Schloßgarten steht die Kirche (erbaut 1746). -		
159	N.O VII 33	Schönbuch (šāũbuch)	Wa	Wa	1629: „Scheinbuoch“ (Gültsbr. N.) 1676: „Schönbuech“ (A.K.N.) 1703: „Scheinbuech“ (W.L. 908)	1.) Gemeindewald abt. 22. Staatswald VIII 17. Allmandwiesen. Farnwiese. „Schönbuchstelle“ im Plan Fischer v. 1812 bei der Weilerbachquelle. 1670: Uchtweide für die Ackergäule.		Schöner Buchenwald.
160	N.O VI 33	Schöner Wasen (šcānr wāsa)			ohne Urkunden. Vermutliche Verwendung des eingebuchten Wasens: 1.) Treffpunkt der Viehherden von N.u. Randeck (siehe Fl.N. Nr. 125) 2.) Standort einer Kreuzkapelle mit Kreuzweg v. Kirche auf heutigem Friedhof. 3.) Standort eines Hochgerichts des Herrn von Freiberg-Eimstein (1551-1597). Sie hatten den Blutbann. Der Fl.N. aus „Schinderwasen“ m.ü. Nr. 161	1.) Viehweide in früheren Zeiten unter Wald „Burrz“. 2.) 1684: Der Vogt verbietet den Weidlinger Hirten, auf die Weide zu fahren, bevor der Melker von Randeck mit seinem Vieh herunter gekommen ist, denn sie wollen die Weide gemeinsam genießen oder dem Melker einen besonderen Teil einräumen! (Nach A 206/07 K VII 37, 134 Nr. 394 - „Vogtverrichtungen“)		
161	N.O VIII 33	Schön gaß (šēgass) auch „Schindgäße“	Feldweg	A.	1674: „Schändt gäßlin“ 1679: siehe Fl.N. Nr. 109!	1. Anfang des Viehtriebs zur Weide von der „Schafwärsch“ nach Breitlau, Kohlplatte, Schönbuch.		Weg zum „Schinderwasen“ (Schinderwasen) oder „Schindplatz“ = Begräbnisplatz für gefallenes Vieh im Dorf.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
162	N.O. VII 33	Schreiber (em šreibr) „Schreiberteich“	A.	A.	1551: „Schreibere“ „des Schreibers bech“ 1703: „der Schreiber.“	1.) Acker v. Strafen bis Weisberge in der Nähe von „Brucken-bruck“.		Der Gerichtsschreiber hat ein Gut darobst.
163.	N.O. VI 34	Schroffen (šrōfz)		Fels		1.) Felsen beim Hof Rauzenstein, Durchbruch der „Zweigbahn“, im Staatswald VIII 1. Herrlicher A.P.		Schw. W. 1147/48: Schrofa = Fels, Klippe
164.		⊕ Schultheißen-Weingardt			1746: (kaufb. N. 1744/76 S. 17)			164 - Weinberg zur Anbauung der Schultheißen
165		⊕ Schulwiese			1551: 1 Tagwerk Wiese auf „Harrisäckes“.			165 - die Wiese nießt d. Schulmeister.
166	N.O. VII 35	See Seeäcker Seebuckel Seeweg Seebach Seeländer Seewiesen (šae) (saebäch) Seehof	Wi. Wi A. A.		1551: Der Fischweiker im „See“ 1583: „beim See“ 1703: „Gießen.“ „Der See oder Weyher zu Weidlingen im Gießen, von ungefähr 3 Tagwerk“	1.) Fluss am Seebach. b.) Fischweiker der Herrschaft bis 1623. 1652 aufgefüllt, 1661 abgenommen. c.) Seeländer = aus Seeboden werden 43 Allmanden te gegendst. d.) Seebuckel = Seedamm. (ist heute noch erhalten!)		Name von „See“ oder Fischweiker.
167.		Siechen = haus = brünnele = bächle			1551: „Siechhaus“ auf Grundst. v. H. Kuch 1822: „Siechenbrünnele“ (Rath. N.)	1.) Siechenhaus = Haus für die Siechen = Kranke d. h. welche mit dauernder Krankheit u. öffentl. Verpflegung, ansteckende Krankheiten. 2.) Siechenbrunnen = oberhalb des Perarvins bei Schiefshütte.		
168.	N.O. VII 35	Spatenbuckel (šazabugl)	Wa	Wa	1820: „Spatenbuckel“ (TL. Reg. N) 1830: „im Spatenwäldle“			
169.	N.O. VI 34	Spitzacker (špizagr)	A. Wi	A. Wi	1551: „Spitzacker“ 1583: „Spützacker“			Name v. Form d. Flur
170	N.O. V 33	Steffelen (štōff(ə)lɛ)			1825: „Die Bittelwies im Steffelin“ (A 248)			Schw. W. V 1640 = Stapfel = Steufe Stoek = Stumpen
171		⊕ Stöckwies			1551: „unter der Stöckwies“			

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
172	N.O. V/34	Steiggarten Stöggärtle			1551: "alte Staiggärtlein" 1670: "der Herrschaft Staiggärtlein" (A 438 Bz 6)	1. Terrane über B. P. B. Obstweien.		"Wiesen Garten bei der Steige."
173		Die neue Steige			1597: "Neue Steig" (Gültbrief Kath. W.) 1626: "Die sogenannte neue Steig, die vor Menschenge- denken durch das gemeine Holtz gehauen wurde" (A 438 Bz 6)	1. Diese Steige heißt heute "alte Steige". Zwar zu Unrecht, denn die wirkliche "alte Steig" existiert noch, wenn auch Streckenweise nicht begehbar. Es ist die Steige, beginnend beim Knaupesewaren (Siechenbrunnle) u. geht bis Höhenpunkt 728,4 (top. Karte 1:25000 Blatt 99). "Die Wiesen Steiger haben sie gebaut, müssen sie auch bis zum Flecken herunter unterhalten. Wegroll für 1 Wagen 3x im Jahr." (Hft 12/60 u. 12/97)		
174		Die alte Steige Steige Flurname fahrbare Der heutige/Albüber- gang v. Meidlingen nach Wiesen Steig heißt bis zum Eckhof = "Meidlinger Steige" (gebaut 1881/62) "Zweigbahn" siehe Fl. N. 201. "Sträble" oder Pfannen- steig ist eine Forststraße, ab- zweigend am Waldrand zum Bahnhöfz. Für Auto verkehr gesperrt. (Erbau + 1883)			1551: "alte Steig" 1574: "Acker unter der alten Steig" (A 438)	1. Die ursprüngliche alte Steige war vor dem Bau der heute so genannten "alten Steig" der einrige Alb- Übergang nach Wiesensteig. Dafs sie älter ist als die heute so genannte alte Steige geht klar und deut- lich aus obigen Urkunde (Hft 12/60 u. 12/97) hervor. Sie ist zudem ein Hohlweg, während die andere das nicht ist. An ihr liegen ^{alt} Flurnamen 1680: "Acker unter der alten Steig", der Wald hat früher "alte Steig" geheißen, sie liegt auf Südseite u. nicht wie die falsche alte Steige in einem schrecklichen Winterloch. Das alles sind Beweise, das die wahrhaft "alte Steige" als Hohlweg, Römerweg u. Burgweg zum Reupenstein bezeichnet werden kann. Man sollte endlich einmal den Irrtum, die falsche alte Steige als Römerweg auszugeben, berichtigen. (Siehe Hertlein II, 262 ff. "Römer in Württemberg.")		
175	NO VIII 33	Steingau (Stöggä)			1551: Steingau 1626: "Steinlauch" (A. 438 Bz 6) 1707: "Steinglau"	1. Acker am Ende des Litterbüchleins. Viel Lura- schotter vom Bergsturz Kohlplatte u. Edelwang.		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
176.	N.O. VIII 33	Steingrube (stōigruab)	Wi	Wi		1.) Farren wiese in einem verlassenen Steinbruch in Br. J. B (Thronstein sandstein, für Häuserbau verwendet), bis 1900 im Betrieb.		
177.		= <u>Stelle</u> = aichach = Bettel = Morgen = Schönbuch = Wagrain =	Rehplatz		1703 = „Auf Hohenfurch ist eine stelhin (W.L. 908/10)“	1.) Auf dem Markungsplan 1872 sind 5 Stellen eingzeichnet, die von Weidebüschen oder Linden umgeben waren. Einem Brunnen trog mit laufendem Brunnlein besaßen. Hier war im Hag der Rehplatz im Schatten u. an der Tränke, den Hirten wurde dothin das Mitbringen gebracht.		
178.		Tannenäckerle	Wa	Wa	o Topogr. Karte 1:25000 Blatt 99 = „Tannenäckerle“	1.) Abgesunkene W. J. S Platte mit Rissen u. Spalten Staatswald VIII 17 (Schwibuch).		Weißtannen u. Fichten angepflanzt.
179.	N.O. VIII 33	Tiergarten (diargärda)	Wi	Wi	1557: a) „in Thiergarten“ W.L. 887 b) „in Thurgarten“ Heft 15/25 1626: „Tiergarten“ 1697: „Tiergarten umgeben von einem Hag“ (Ruggenicht ortsbau)	1.) Wiesen an Br. J. B = hang in der Nähe des Dorfeters. Die Schreibweise in c 1557 b weist auf einen Spiegel im Elterzaun hin.		Möglich ist die Deutg als Benn = oder Baidz Wiese.
180.	N.O. V 32	Tirol	Wi	Wi	1763: „Wiesen im Tyrol“ (kaufb. 1744/46 r. 283)	1.) Wiesen am Ende der Retrachbucht, ganz v. Wald u. Hag umgeben.		Name v. Einwanderer = Ambacher k. 56:
181.	N.O. VI 25	Tobel (döbl)	Wi	Wi	o	1.) Wiesen am Ende der Retrachbucht.		tobel = Schlucht
182.	N.O. VII 33	Toten wiesen (Edaudswisa)	Wi	W. P.	1557: „Toten wiesß“ 1703: " " " "	1.) Sumpfige Wiesen. Nach Drainage auch Acker. Ganz in der Nähe ist eine vorgeschichtl. Siedlung. Von Gräbern bisher keine Spur.		k. 123: Stelle eines alten Begräbnisplatzes (Mensch oder Tier.)
183.		Trieb (drīb)			1.) Viehtrieb „die Böglinsgan“ 2.) " „im Lehrwaren“ 3.) " - Kirchsteig“ 4.) " „Triebgenant“ (1670 in H 438)	1.) hinauf zur Viehweid „Erkenberg waren“ 2.) " zum Knauppen waren (früher auch Lehrwaren) Anfang d. älteren neuen Hag. 3.) vom Friedhof bis „Burrz“, auch Anfang d. Rauder Hag. 4.) von Schafwärdle bis Schönbuch.		Name: Trieb, Herdtoder Heimgasse. Auf beiden Seiten einghegt oder eingezäunt. Heute noch Hecken. Meist Hohlwege.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
184.	N.O. <u>V</u> 33	Türle	A. Wa	A. Wa	1557: "Thürlin" "thurnlin" "Durlen" 1676: "Türlis wiesen." (A.k.N.) 1703: "Türlesteuch."	1.) Talbucht am Türlesbach. Am Ende Farrenwiesen. Haatswald VIII 13 "Türle" 3.) Leucoicum vernum.		Türle: Öffnung im Zaun oder Hag vom Weide an den Feldern.
185.	N.O. <u>VI</u> 33	Veigelesloch (veigelesloch)		Wi.	o. . .			Vertiefung mit viel Keilchen.
186.		F Vochatzen			1574: "Fochazen-Weingardten" (Züllbrief)	1. Weinberge am Abhang n. B. J. B unterhalb Ried-allmand, mit den Fl. N. "Baumgarten", "Schafflitel".		Schw. W. II 1597: focheze = Dringabe lat. focacia ital. focaccia
187.	N.O. <u>VIII</u> 33	Vogtsacker				1. Parzelle 987-997. Heute größtenteils überbaut mit Kuniedlungshof u. Gärtnerei.		Acker, den der Vogt ni epf.
188.	N.O. <u>V</u> 33	Wagrain (wogarön)			1557: "marckrain" u. "wagrain" 1676: "Wagrain" (Kampb. N.)	1.) w) Staatswald VIII 9 "Wagrain" b) Gemeindefeld 461. 18. c) Allmand d) Wiesen u. Acker.		K. 44: mhd = wac schwäbisch = w ^o g = Wasser, Wassertrog (siehe Wagrain stelle) Nr. 177-
189.	N.O. <u>VI</u> 33	Wahlberg			o.	1. Steiler Hang in Bt. J. B. Flur "Bruderwiesen," mit Spuren von Steinbrüchen u. Eisensandstein gruben aus jedenfalls keltischer Zeit.		schwäbisch = wälen = wälren Rollen der Ökonomie - Wälren der Kinder dort!
190.		F Weidach.			1557: "Weidach" bei Flur "Gietzen".			
191.	N.O. <u>VII</u> 33	Weilerbach (weilrbach)	A. Wi.	Wi. A.	1557: "Weylerbach" 1703: "Weilerbach"	1.) über u. Wiesen am Weilerbächlein. 2.) Gärten spuken am Weilerbachsteg. 3.) Neolithicum Silexwerkzeuge auf den Äckern. Funde berichte aus Schwaben. In d. Nähe villa rustica, entdeckt P. Stierle. Von demselben Steinbrich in Stäulenkapitell ausgegraben 1952. Baipfer, Bruchhaus, Burghalden, Butzenberg, Clara, Haldelen, Jäcklins W., Junger W., Lichteusteiner, Schultkeipfer W., Frühmöß weinberg.		weil = lat. villa
192.		Samelname Weingart (wäcgrt)			Weinberg namen am Lichtenstein: Weinberge in anderem Gelände:	Baumgarten, Schafflitel, Mehle, Kochatzen, Plöthe (Bollenrain).		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.	d.	e.	f.
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Bewirtschaftung früher jetzt					
193.		Weingart wiesen " äcker	W A.	W A.	1626: "Weingartäcker" (A. 438) 1703: "Weingart wies"	1.1 Acker unterhalb der Weisberg im Talgrund.			
194.	IV. O. V 33	Weistenbühl (weistabil)	W: A.	W: A.	1551: "im weisten Bühl" 1750: "Weusten Bühl" (Kaufb. N.)	1.1 Staatswald VIII 12: "Weipsten bühl" Gemeindewald Abt. 19: "Weisten bühl"		Weiste = Hauekechel Ononis spinosa auf den Weiden wasser.	
195.	NO V 33	Werren (worra)	A. A.	A. A.	1703: "Werren"	1.1 Gutelacker an Markungsgrenze N-Herrnsau.		K. 113: Werre-Grenzsperre od. Maulwurfgrille Gryllotalpa vulgaris	
196.		Wette		Wannorstelle	1551: "Hans Hiter hat ein Lehen mit Haus u. Garten zwischen Wette und Mühle. kirchlich v. dem Schulhaus"	1.1 An dieser Stelle wurden in der Linderach die Pferde im Sommer gebadet.		Wette von waten. = Schwemme	
197.	+	"Wiblin wies"			1676: "Wiblin wies" (A. k. N.)	1.1 Acker im Flur "Hofengarten" wies: "auf Hofen". Widdums rheuer = Pfarrscheuer.			
198.	+	Widdumsgut			1585: "Pfarrwiddumsgut" (Gültbr. N.) 1551: "Widum arker" 1604: "Widdumsgut" ^{oder Widdumhof} an die Bürger u. Neid. verkauft. Der Verkäufer: A. k. W., der dem A. k. N. mit 1430 in chat.			Khw. W. VI 1158: Widem (withum) = der Kirche gestiftete Grundstücke.	
199.		Windeck a) Vorderes b) Hinteres (wendeg)	Wa Wa	Wa Wa	1574: "Windeckh" (Schuldbrief R. N.) 1597: "Wüdeckh" (Gült N.)	1.1 Staatswald VII 2 Gemeindewald Abt. 3 u. 4. 2.1 Burgstelle Windeck: Hier war nur eine Vorburg zum Schloß Erbenberg, als Vorwerk zum Grat Windeck. Funde: Scherben. P. St.		K. 68: windigelage.	
200.	+	Zockenacker			1703: Zockenacker				
201.		Zweigbahn		Fontweg.		1.1 Gemeindewald Abt. 14. (früher "ob und unter der alten Steig") b.) Abzweigung der Kridlinger Steige bei der "oberen Wendung"			
202.	NO VII 35 36	Zweracker (zweragr)	A. Wi	A. Wi	1551: "Zweracker" 1583: "Zwerchacker" (A. 438 Bin. 2)	1.1 Gemeindewald Abt. 5 "Zweracker". b.) Gemeindeteile für Kirschbau wiesen. c.) Acker der Allmend.		Schw. W. VI 1436: Zwer = quer liegend	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
		<u>Nachträge</u>						
203		Kiener (Kīnr)	Wi	Wi	mündl. Überlieferung,	1.) Zwischen Türle u. Gebhardsberg liegende, name Wiesen mit harten Gräsern.		
204		Fürstecker			mündl. Überlieferung.	2.) Eine Riese im Wald Zwercker.		
205.		f Rauch wies			1551: Rauch wies.			K. 150: mhd. Rauch - Gabe. vgl. Rauch kenne.
206		"Lampedeich"			mündl. Überlieferung.	1.) am Rand v. Buchwäldle über Klehgraben.		mhd. slampen = herabhängen. Die Flur ist steiler Rand des Talschlusses - Klegraben.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.	
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Bewirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	
Beilagen zur Flurnamenliste d. Markung Neidlingen							
I. Beschreibung der Markung.							
Siehe "Heimatbuch des Kreises Kärnten" Band II - Seite 668 ff.							
Berichtigung u. Ergänzung dieser Beschreibung:							
S. 608.	Zeile 1027	Die Eckpfeiler des Neidlinger Tales sind Erbenberg, der Knaupenfels und der Burz. Wahrzeichen ist die Ruine Raupenstein.					
	Zeile 14 ff.	u. Seite 669: Es gibt nicht weniger als 8 Steigen von Neidlingen auf die Albhochfläche, von denen allerdings nicht alle von N. aus durchgehend sind nicht alle fahrbar sind.					
		1.) alte durchgehende Steigen v. N. bis Albhochfläche:					
		Nr. 1) der "Ur- u. Römerweg" v. Dorf bis Hof Raupenstein					
		Nr. 2) die Raudecker Steige v. Dorf (Eriedhof) bis Tannmäckers					
		2.) Neue durchgehende Steige: Nr. 3) die Neidlinger Steige ^{gebaut 1871/6?}					
		3.) Neuere, aber nicht durchgehend vom Ort aus bis Albhochfläche:					
		Nr. 4) die Pfannensteig oder "Sträpste", ab unter Wending.					
		Nr. 5) die Zweigbahn ab Ober Wending ^{gebaut 1862} bis Hof Raupenstein ^{Forstweg Nr. 30.}					
		Nur 3, 4 u. 5 sind befahrbar, auf Nr. 4 Auto verk. verboten.					
		4.) alte nicht v. Ort - Albhochfl. durchgehende Steigen:					
		Nr. 6.) die heute so genannte "alte Steige" vom Knaupenwaren (Löcherbrünnele) bis Höhe 728,4					
		Nr. 7.) die Gneibinger Steig v. Erbenberg wasser - Albhochfläche bis Wegzeiger 745 m.					
		Nr. 8.) das Katzensteigle v. Schönbad bis Abt.-Grenze 21/2 2 des (mündet in Burgweg zur Burg Raudeck) Staatswaldes oben auf Hochfläche.					

d.	e.	f.
1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	Wissenschaftliche Deutung des Namens
Seite 670 Zeile 12: Der höchste Punkt der Markung liegt im Drittelwald		
Distrikt VIII Forstb. Wiersensteig, an der Abteilungsgränze dieses Waldes gegen den Wolfwienwald (Grenze d. w. Schöpfloch) u. ist genau 800m ü. M.		
II. Beschreibung der Esche.		
Wie die senkrechte Gliederung des Neidlinger Tales und auch der Ort selbst in 3 Teile eingeteilt sind, so auch das bebauete Land der Markung. Die Namen der 3 Esche oder Zelgen sind in dieser Liste Nr. 128 genannt, zugleich ihre Markungsteile angegeben.		
III. Geschichte der Markung und Siedlung.		
Eine vorgeschichtliche Siedlung ist bestimmt am Weilerbach anzunehmen. Dort hat der Verfasser viele bearbeitete Silexfunde gemacht aus dem Neolithikum, wie es scheint. Es läßt sich vermuten, daß ^{diese jungsteinzeitl. Siedlung} eine keltische Siedlung dicht neben der villa rustica am Weilerbach war. Der Siedlungsraum für die Alemannen war gegeben im fruchtbaren Talgrund (Ackerbau), im waldfreien Talkang (Wiesenfund Viehweide). Die Weide umfaßte alle heutigen Allmandteile mit ein, u. reichte bis an die untere Grenze des heutigen Staatswaldes. Der Hinübergriß über den Albrand gilt für die alem. Siedlungen in den engen Albtälern als normal. Zur Markung Neidlingen gehörten wohl zuerst nicht ausgeteinte Gebiete nur der grauen Stein, Heimenstein u. Raudeck, was nach den Burgmarkungen (Raupenstein, Heimenstein u. Burg Raudeck) zu schließen ist. Die Burgmarkung Raupenstein ging 1441 an die Helfensteinener verloren, ebenso 1/3 von Ober Burgmarkung Heimenstein. ^{Die n. keltische Teil} ^{nam aber} 1806 zu Neidlingen zurück. Der Grenzteil Haringerberg kam 1601 durch Tausch zur Neidlinger Markung.		

zur Bahnhöhe.

Fortl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a.		b.			c.			d.	e.	f.
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Be- wirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr						
		<p>Die Fundberichte aus Schwaben berichten über die Funde des Verfassers (Meso-Neolithikum, romanisches Zierstück am Heimenstein (im Landesmuseum aufbewahrt).</p> <p>Über Oberhoheitsrechte u. Grundherrschaften siehe Heimatbuch d. Kreises Nürtingen Bd. II 672 ff.</p> <p>Übersicht über Besitzer d. Dorfes:</p> <p>— Urtadel "die Herren von Hildingen" 1257-1431.</p> <p>— Dietrich Speth v. Ehestetten mit v. Mansberg u. v. Liebenstein 1431-1443</p> <p>— " " alleinbesitzer 1443. Seine Familie bis 1530</p> <p>— Wilhelm Vetzler u. Sohn 1530-1551.</p> <p>— Die Freiherren von Freiberg 1551-1597.</p> <p>— Seit 1597 v. Mansberg.</p> <p>1597-1800: Die Herzöge rechnen Hildingen zu ihrer Kammerchreiberei.</p> <p>1633-1634 der würtm. Kanzler Jakob Löffler</p> <p>1634-1648 von Richel, bayr. Vizekanzler.</p> <p>1650-1667 Konrad Wiederholt</p> <p>Grundherrschaften von auswärts:</p> <p>Kloster Lorch (797)</p> <p>Benediktiner Mönchsteig (808)</p> <p>St. Peter / Schwarzen.</p> <p>A.K. Willheim</p> <p>Grafen v. Helfenstein (Wald "Grafenhalde" von 1441-1642)</p> <p>Bayern von 1753-1806. } Wald "Grafenhalde".</p> <p>Bayern + Fürstentum 1642-1753 }</p>										

Schriftliche Quellen:

1. | Karten: ka. N. = katasterkarte d. Markung Weidlingen (1828)

Wu. Top. K = Topograph. Karte des Würt. Stat. Landesamts
Blatt 99. Maßstab 1:25000.

M. Pl. 1812 = Markungsplan v. Feldmesser Fischelin

F. B. W. = Forstbezirk Weilheim, Karte des " Distrikt VII u. VIII

2. Urkunden: W. L. 884 = Weltl. Lagerbuch v. Jahr 1513. H. St. A. St.

W. L. 887 = Sal- u. Grundbuch " " 1551 H. St. A. St.

W. L. 907 = Weltl. Lagerbuch " " 1626 H. St. A. St.

W. L. 908-910 = W. Lagerbuch " " 1703 H. St. A. St.

A. 438 Bündel 1-12 = Akten der würt. Vogtei
Weidlingen seit 1594 H. St. A. St.

F 61 = Akten des Kammeramts Kirchheim St. A. L.

A 206, 207 = Markungsakten v. Randeck u. Hinterburg
St. A. L.

A. K. V. = Armenkarten Rechnungen Weidlingen

A. K. W. = " " " Weilheim

TL Req = Inventur- u. Teilungsregister Weidlingen.

Gült = Gültbriefe Weidlingen

E. U. B = Erlinger Urkundenbuch

u. a. m.

Abkürzungen:

Literatur: k = kernath: Orts- u. Flurnamen in Würt.

K. A. D. W = Kunst- u. Altertumsdenkmale v. Würt.

O. B. K = Oberamtsberichter. v. Oberamt Kirchheim (1842)

Schw. W. = Schwäbisches Wörterbuch (Fischer)

H. B. N. = Heimatbuch d. Kreises Nürtingen

W. G. Qu = Würt. Geschichtsquellen

W. R = " Regesten

St. A. W = Städtisches Archiv Wiesensteig